

Das Saarland hat in der Vergangenheit viele interessante Personen hervorgebracht. Einer von diesen ist zweifellos der ehemalige NAK-Priester Wilhelm Parzich aus Homburg/Saar. Nach seinem Ausschluss aus der NAK 1951 hat er auf einzigartiger Weise versucht seine NAK-Brüder und Schwestern über die Missstände in der NAK aufzuklären.

Als Beispiel dafür veröffentliche ich hier eine seiner Broschüren, die "Sonder-Nummer 3", die Parzich Dezember 1972 herausgegeben hat. Hierin behandelt er die Themen: die 'Botschaft' von J.G. Bischoff, das Sterben von J.G. Bischoff, das Stammapostelamt von W. Schmidt, der Reichtum von F. Bischoff und die Gehälter der Apostel.

Wilhelm Parzich hatte einen sehr erkennbaren Schreibstil, er benötigte viele Ausrufezeichen und verwendete viel Fettdruck. Um seine Kritik sachlicher zu machen habe ich an einigen Stellen die Anzahl Ausrufezeichen verringert (oder sie ganz weggelassen), und habe keinen Fettdruck verwendet. Einige unsachliche Worte sind von mir gestrichen worden. Dies habe ich mit [...] angegeben.

Übrigens sollte der geneigte Leser hieraus nicht folgern dass Ricky Fair es nicht einig ist mit der von Wilhelm Parzich geäußerten Kritik. Sie ist nur abgeschwächt weil es in der NAK zu wenig starke Magen gibt die sie ertragen können.

Sonder-Nummer 3

Dezember 1972

Der Tod des Stammapostels J.G. Bischoff und sein Begräbnis!

Liebe ehemalige Brüder und Geschwister, lesen Sie bitte meine Sonder-Nummer 3, und überzeugt euch von der Wahrheit, die ich auftrage und [...] herausbringen konnte.

Der Tod des Stammapostels J.G. Bischoff

Am 6. Juli 1960 starb der Stammapostel J.G. Bischoff.

Alle Weissagungen, Hindeutungen und groß angelegte Predigten der Apostel, Bischöfe, Ältesten, Evangelisten, Priester des Stammapostel J.G. Bischoffs, die das Kommen Jesu und die "Braut-Heimführung" zu Lebzeiten des Stammapostels J.G. Bischoff verherrlichten, waren auf einen Schlag tot. Der Tod erlöste den Stammapostel J.G. Bischoff und erlöste die neuapostolischen Gläubigen von allen Legenden und Märchen. Ein Traum war ausgeträumt.

Kam der Tod plötzlich, oder war der Stammapostel J.G. Bischoff schon lange Zeit krank?

Der Sohn vom Stammapostel J.G. Bischoff, [...] Friedrich Bischoff, brauchte Zeit wie nun alles weitere geklärt werden sollte, und welche Lügenmärchen man anwenden sollte, damit die neuapostolischen Gläubigen nicht alle davon laufen würden. Fr. Bischoff ließ allen seinen Genossen, also den Aposteln die ja alle durch ihn eingesetzt worden waren (Bemerkung: Alle Apostel die nach 1952 in den Ämtern eingesetzt worden waren, sind vom Fr. Bischoff, seinem Vater vorgeschlagen worden), den Tod seines Vaters wissen, und bestellte sie zur dringenden und gemeinsamen Besprechung. Ungefähr 26 Apostel kamen so schnell wie möglich nach Frankfurt. Hier begannen die heimlichen Beratungen.

Alle der anwesenden Apostel waren sich darin einig, nämlich was sollen wir nun den Geschwistern sagen, und wie bringen wir den Geschwistern unsere neue Lüge bei? Man einigte sich auf die Parole: Der Herr hat seinen Plan geändert und prüft nun die Geschwister ob sie in der Glaubenstreue und in der neuapostolischen Glaubenslehre weiterhin zusammenhalten werden. [...] Weiterhin wurde beraten wie nun die Beisetzung des toten Stammapostels J.G. Bischoff erfolgen solle.

Die Beisetzung des toten Stammapostels J.G. Bischoff

Friedrich Bischoff und seine Genossen-Apostel waren sich darin einig, dass das Begräbnis des toten Stammapostels vor allen Dingen unter Ausschluss der Geschwister und auch Fremden erfolgen sollte. Warum? Man befürchtete, dass wenn die vielen Geschwister kämen, furchtbare Szenen auf dem Frankfurter Friedhof sich abspielen würden! Natürlich wären diese Ereignisse aufgetreten, und viele Tageszeitungen in Deutschland hätten das traurige Drama in alle Welt hinausposaunt. Aus diesem Grunde wurde die Beisetzung des toten Stammapostels J.G. Bischoff um zwei Stunden - wie zuerst vorgesehen war - früher durchgeführt. Am Grabe des toten Stammapostels waren anwesend: Friedrich Bischoff und seine Familie, und ungefähr 26 Apostel des toten Stammapostels (Bemerkung: Keine Apostel Jesu, sondern Apostel des toten Stammapostels J.G. Bischoff). Es war eine sehr kurze Betrachtung am Grabe des Stammapostels J.G. Bischoff und so schnell wie möglich entfernten sich die Trauergäste. Und als doch später einige Getreuen des Dogma-Glaubens heimlich die Beisetzung erleben wollten, war alles schon vorbei. War es früher doch so dass, wenn ein Stammapostel zu Grabe getragen wurde, dass sich Tausende und abermals Tausende Brüder und Geschwister einfanden, um ihren Stammapostel die letzte Ehre zu erweisen. Und hier wurde ein Stammapostel wie man früher Selbstmörder heimlich bestattete, ebenfalls heimlich beigesetzt. Man bedenke, ein Stammapostel nimmt Abschied von dieser Erde, der doch die Zusage von dem Herrn Jesu erhalten hatte, dass er die Braut, also die neuapostolische Braut heimführen würde, und er der letzte Stammapostel gewesen sei. Diese Beisetzung des toten Stammapostels J.G. Bischoff wird für alle Zeiten ein trauriges Ereignis bleiben, und für alle Zeiten wird sein Sohn Friedrich Bischoff in diese traurige Geschichte ebenfalls eingehen.

Ist Walter Schmidt ein Stammapostel?

Nach der allgemeinen neuapostolischen Lehre, wurde der Nachfolger, also der kommende Stammapostel, immer von dem noch amtierenden Stammapostel im Einvernehmen mit den Aposteln, in einem großen Gottesdienst feierlich bestimmt und eingesetzt. So erhielt der Stammapostel Hermann Niehaus das Stammapostelamt von seinem Vorgänger, dem Stammapostel Krebs. Der Stammapostel J.G. Bischoff erhielt das Stammapostelamt von dem Stammapostel Hermann Niehaus. Peter Kuhlen erhielt das Stammapostelamt im Auftrage des Apostel-Kollegiums von dem Stammapostel J.G. Bischoff. Demnach war der Apostel Peter Kuhlen nach der neuapostolischen Lehre der neue Stammapostel. Denn zu Lebzeiten des Stammapostels J.G. Bischoff ist kein anderer Stammapostel als Nachfolger bestimmt worden (Bemerkung: Ich persönlich will hier Peter Kuhlen nicht rühmen, denn ich gehöre nicht zu seiner Gemeinschaft, sondern um der Wahrheit willen muss ich so schreiben). Herr Peter Kuhlen ist nach wie vor der tatsächliche Stammapostel aller neuaposto-

lischen Gemeinden und Kirchen, und nicht Walter Schmidt. Der Hinweis, dass Peter Kuhlen das Stammapostelamt freiwillig zurückgegeben habe, ist falsch und völlig unrichtig, denn ein Stammapostel kann sein Amt nicht zurückgeben! Friedrich Bischoff war mit dem Beschluss aller Apostel, dass Kuhlen der Nachfolger nach dem Tode seines Vaters J.G. Bischoff werde nicht einverstanden, obwohl er zu dieser Zeit auch kein Apostel war. Für Friedrich Bischoff war Ap. Kuhlen als Stammapostel eine große Gefahr. Warum? Friedrich Bischoff befürchtete, dass Peter Kuhlen als neuer Stammapostel ihm das Handwerk als alleiniger Besitzer des Verlages, der ja tatsächlich den Neuapostolischen Gemeinden gehörte, legen würde. Darüber in weiteren Artikeln dieses Rundschreibens.

Die Habgier des Geldes fraß im Herzen von Friedrich Bischoff! Um nun den Nachfolger Peter Kuhlen als Stammapostel auszuschalten, wurde das Dogma dass der Herr Jesus zu Lebzeiten des Stammapostels J.G. Bischoff kommen werde, geboren.

Friedrich Bischoff und sein Busenfreund Gottfried Rockenfelder, ehemaliges Mitglied der "Fördernden S.S." leiteten die Geburtswehen des Dogma ein. Und siehe da, eines Tages war es soweit, und der Stammapostel J.G. Bischoff, der seinen Nachfolger Peter Kuhlen feierlich unter Tausenden von Zeugen als seinen Nachfolger in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes eingesetzt hatte, erklärte kaum zwei Jahre später: Der Herr hat mir persönlich noch keinen Nachfolger gezeigt. Auf die Frage warum er, also der Stammapostel J.G. Bischoff aber den Apostel Peter Kuhlen als neuen Stammapostel und Nachfolger eingesetzt habe, gab der Stammapostel J.G. Bischoff zur Antwort: Nicht ich, sondern die gesamten Apostel haben es so gewollt. Mir hat der Herr wissen lassen, dass er zu meiner Lebzeit kommt, und ich der letzte Stammapostel sei. Nun kann man die Frage stellen, haben sich alle damaligen Apostel geirrt? Wenn nun nach der neuapostolischen Lehre Jesus durch die Apostel spricht, was ist dann Wahrheit und was ist Lüge? Alle Apostel stimmten für den Apostel Kuhlen als Nachfolger, und nur ein Apostel (Bemerkung: der Stammapostel ist auch nur ein Apostel) also J.G. Bischoff, der aber bei der feierlichen Einsetzung von Peter Kuhlen auch einverstanden war, dann kaum zwei Jahre später leugnete. Was ist nun auch hier Wahrheit und Lüge? Wer hatte dem Stammapostel J.G. Bischoff das Märchen vom Kommen des Herrn Jesu zu seiner Lebzeit, und dass er der letzte Stammapostel sei, beigebracht? Der sprechende Jesus hieß, und heißt noch heute: Friedrich Bischoff. Der Stammapostel J.G. Bischoff predigte danach immer und immer wieder, dass er der letzte Stammapostel sei. Man bedenke, wie es den Aposteln, die den Apostel Kuhlen zum Nachfolger gewählt hatten, zumute war. Es war eine Beleidigung größten Ausmaßes für diese Apostel und noch grösser für den Nachfolger Peter Kuhlen. Um allen Beeidigungen ein Ende zu machen, legte Peter Kuhlen das Stammapostelamt nieder, obwohl er es nicht konnte, noch bis heute nicht kann. Denn ein Stammapostel wird auf Lebzeiten gewählt und bestimmt. Also ist und bleibt Apostel Peter Kuhlen der rechtmäßige Stammapostel nach dem Tode von J.G. Bischoff.

Nach dieser wahrheitsgetreuen Schilderung, ist der Mann, Walter Schmidt, kein Stammapostel.

Wer machte den Herrn Walter Schmidt zum Stammapostel?

In welchem großen Gottesdienst ist Walter Schmidt feierlich als Stammapostel eingesetzt und bestätigt worden? Wer setzte Walter Schmidt zum Stammapostel ein? Ja, meine lieben ehemaligen Brüder und Geschwister, ihr dürft fragen, auf welcher geheimnisvollen Verschwörung wurde Walter Schmidt dann Stammapostel? Der Mann Walter Schmidt hatte genau so gelogen, wie alle Genossen von Friedrich Bischoff. Auch Walter Schmidt wusste dass das Dogma falsch war. Auch wusste Walter Schmidt dass der Apostel Kuhlen der tatsächliche neue Stammapostel sei. Warum predigte Walter Schmidt auch in der Dogma-Zeit die Sätze: J.G. Bischoff ist der letzte Stammapostel? Warum? Auch Walter Schmidt war ein Gegner von Peter Kuhlen und ein "Gerne-Gross", und vor allem ein guter Verbündeter seines Herrn, dem Sohn des Stammapostels, nämlich von Friedrich Bischoff [...]. Und dafür bekam Walter Schmidt den Judaslohn, nämlich das neue Stammapostelamt. Nach der stillen Trauerfeier am Grabe des toten Stammapostels J.G. Bischoff einigten sich die anwesenden [...] Apostel mit ihrem Herrn, also mit Friedrich Bischoff, dass Walter Schmidt laut den Vereins-Satzungen der neuapostolischen Gemeinden hiermit als neuer Stammapostel von den Anwesenden bestimmt und gewählt worden ist. Demnach ist Walter Schmidt ein Vereins-Satzungs-Stammapostel. Nun die berechtigte Frage: Ist Walter Schmidt ein derartiger großer Betrüger und Lügner, indem er sich selber belog? Denn er, Walter Schmidt, predigte doch auch dass der Stammapostel J.G. Bischoff der letzte Stammapostel sei! Warum nahm Walter Schmidt aber dennoch das Amt als Stammapostel an? Man kann nur sagen: Oh du armer Mensch, wer wird dir deine Sünden einmal vergeben? Vielleicht der Dogma-Spezialist Friedrich Bischoff?

Der Reichtum von Friedrich Bischoff

Meine lieben ehemaligen Brüder und Geschwister, ich bitte euch alle, hier besonders nachdenklich diesen Bericht zu lesen, denn wie kann ein Mensch reich an Geld und Güter werden wo von zu Hause nichts zu erwarten war?

Wie arm der Stammapostel J.G. Bischoff war können Sie von meinem Freund und Mitbruder Jakob Bitsch, 6141 Gronau über Bensheim, Hauptstr. 126 erfahren. Jakob Bitsch war einmal ein Bezirksevangelist und trennte sich im Jahre 1949 von Frankfurt. Ebenfalls auch einige Gemeinden. Der frühere Stammapostel J.G. Bischoff wurde in damaliger Zeit von dem Vater Bitsch finanziell unterstützt. Beide waren zusammen seiner Zeit neuapostolisch geworden. Und dadurch entstand eine innere Verbindung zwischen dem Hause J.G. Bischoff und dem Hause der Familie Bitsch. Jakob Bitsch kennt diesen Fritz Bischoff sehr genau. Bitte besuchen sie, wenn Sie wollen, Herrn Jakob Bitsch, oder fragen sie dort an.

Dass Friedrich Bischoff heute ein Millionär ist, verdankt er seinem Vater, denn der Verlag "Unsere Familie" gehörte einstens den neuapostolischen Gemeinden. Da nun Fritz sah, wieviel Geld daran zu verdienen sei, ergaunerte er sich durch seinen Vater die "Alleinrechte" des Verlages zunächst auf 25 Jahre. Alle Reinverdienste flossen nun in Strömen in Fritzchens Tasche. Was nun ein Verlag hereinbringt, hier der Beweis: Ein Verlag von 200000 Abonnenten bringt einen sehr guten Verdienst ein. Man bedenke, alle Illustrierten zahlen an die Werber, die für den Verlag arbeiten, pro Aufnahme zirka 5,- bis 10,- DM Provision. Und was zahlt Fritz Bischoff? Die Vorsteher in den Gemeinden oder die Diakone oder Unterdiakone erhalten für diese Werbung keinen

Pfennig. Bei 200000 herausgegebenen Illustrierten (Unsere Familie) würden die Werbungskosten eine Million DM betragen. Und diese eine Million ist schon für unseren Fritz ein schöner Überschuss-Gewinn. Dazu kommt, dass die anderen Verlagsgesellschaften für Einkassierung der Beträge, dem Kassierer 10% der einkassierten Gelder zahlen. Und was zahlt Friedrich Bischoff seinen Leuten? Nicht einen Pfennig. Ja, ja, das sind Reinverdienste für den [...] Apostel und Dogma-Erfinder Fritz Bischoff. Auch braucht er sich keine Sorgen zu machen, dass Abonnenten abspringen, denn die Diakone oder Unterdiakone zahlen des öfteren die Überreste aus eigener Tasche... ja, ich habe früher auch aus eigener Tasche beigelegt.

Hinzu kommt aber noch, dass der Verlag auch noch andere Drucksachen herausbringt. Wie Wächterstimme, Gesangbücher, Unterrichtsbücher usw. Auch daran wird viel Geld verdient. Ich kenne mich im Verlagswesen gut aus. Was ich schreibe ist Wahrheit. Friedrich Bischoff wusste genau was er wollte und warum er das Dogma für seinen Vater erfunden hatte.

Liebe Geschwister, wäre es nicht besser gewesen, man hätte für die alten Geschwister Alters-Heime oder Wohnungen für die alten Geschwister gebaut? Was hat die Neuapostolische Kirche bis heute hier "Gutes" geschaffen? Rein gar nichts! Fritz steckt nach wie vor alle Verdienste in seiner Tasche. Aber, noch ist nicht aller Tage Abend für diesen [...] Fritz Bischoff gekommen, aber das Gericht des Ewigen wird ihn bald erwischen.

Wie hoch sind die Gehälter der [...] Apostel, Bischöfe, Bezirksältesten, Bezirksevangelisten und Ältesten?

Zur Zeit des Stammapostels Hermann Niehaus gab es kaum bezahlte Apostel, Bischöfe, geschweige Älteste und Bezirksevangelisten. Vor über 50 Jahren galt das Schlagwort, wenn man das "neuapostolische Zeugnis" den Fremden beibringen wollte, immer und immer wieder: bei uns wir keiner bezahlt. Fragen Sie bitte die Alten, sie wissen es noch genau! Ich habe mit den Brüdern in dieser Zeit viel geworben. Und unsere Hinweisungen waren immer: wir "Neuapostolischen" haben keine bezahlten Ämter. Damit haben wir geworben und viel Menschen den neuapostolischen Gemeinden hinzugeführt. Und wie ist es heute? Es gab damals sehr, sehr natürliche arme Apostel. Die Umwandlung kam als J.G. Bischoff das Stammapostelamt inne hatte...

Ein Apostel der Neuapostolischer Kirche ist als "Kaufmännischer Angestellter" bei der Versicherung gemeldet und eingetragen. Er ist also ein Angestellter der Neuapostolischen Kirche. Die Hinweise von Jesu: Matthäus 5, Verse 24-26. Dazu Lukas 12, verse 22-30 sind für die Apostel der Neuapostolischen Kirche nicht gültig noch bindend. Darin wollen sie von Jesu nichts wissen. Lieber berufen sie sich auf Paulus. Ein Apostel der Neuapostolischen Kirche hat ein monatliches Einkommen, mit Spesen und Gehalt, zirka 4000 DM (viertausend DM). Die Bischöfe dementsprechend etwas weniger, ebenfalls die Bezirksältesten wieder etwas weniger und so weiter. Und um des Geldes willen lügen sie wenn es sein muss selbst die Lügen zur Wahrheit. Sie leben von dem Fett ihrer Schafsköpfe, und kleiden sich von der Wolle ihrer Schafsköpfe, und wenn es sein muss führen sie ihre Schafsköpfe selber zur Schlachtbank hin. Liebe Geschwister, warum opfert ihr für diese Lügner und Faulenzer? Wer um des Geldes willen predigt, der ist immer ein Lügner, gleich welchen Namen der Betreffende trägt.

Ein offenes Wort an meine "Anonym-Schreiber"

Ich erhalte nach Verteilung meiner von mir herausgegebenen Sonder-Nummern manchmal Briefe, die entweder nicht frankiert sind, oder der Schreiber ist zu Feige seine Unterschrift und Anschrift mitzuteilen, also "anonym".

Ich bemerke hierzu, dass ich Briefe, die nicht frankiert sind, auch nicht annehme. Diese Briefe bekommt die Post zurück und werden von der Post auch vernichtet. Briefe die keinen Absender noch eine Unterschrift haben, lese ich dennoch.

Doch sind diese Schreiber elende Kreaturen. Sie bedrohen mich, wollen mir Angst einjagen. Ja man droht mich niederzuschlagen oder gar mein Lebenslicht ausblasen zu wollen.

Und diese Leute nennen sich "Neuapostolisch".

Nun kenne ich aber keine Angst, auch bin ich nicht zaghaft oder schüchtern, und man kann mich nicht beeinflussen. Selbst wenn sogenannte Killer bestellt würden. Was habe ich schon zu verlieren, ich bin allein, meine liebe Frau ist abberufen worden, und ich diene dem alleinigen Ewigen, dessen Gesandter ich geworden bin. Ja, ich habe noch mehr dokumentarische Unterlagen in meinem Besitz. Warum verklagt mich Fritz Bischoff nicht? Er soll mich nur vor einem Gericht verklagen. Dann würde ich aber viele Journalisten und israelitische Beobachter hinzuziehen lassen, es wäre dieses ein Triumph für mich und für die Wahrheit des Ewigen. Und die Geschichtsschreiber könnten noch mehr über meine Person schreiben wie schon bisher.

Ich schreibe öffentlich, warum schreibt man mir nicht offen und frei? Ich wünsche meinen Anonym-Schreibern gute Besserung!

Wilhelm Parzich

Nachtrag:

Wo steht es geschrieben, dass die Jünger pensioniert werden müssen, so sie ein gewisses Alter erreicht haben? Wie hoch war die Rente von dem Jünger Johannes? Die neuapostolischen Apostel erhalten, wenn sie in den Ruhestand treten, zirka 2000 DM Rente im Monat. Die anderen Ämter dementsprechend weniger. Die Rentenbezüge ergeben sich wie folgt: Erstens erhalten sie die gesetzliche Rente, durch die Leistungen der Beiträge zur Altersversicherung... und hinzu zahlt die Neuapostolische Kirchenleitung monatlich einen Zuschuss der zwischen 300 DM und 1000 DM liegt. Warum? Damit diese Leute in ihrem Ruhestand sich befindend ihren Mund halten und keine Wahrheiten erzählen. Was sagt die Schrift dazu? Bitte, man lese: Matth. 5, Vers 16, Matth. 6, Vers 24-36, Matth. 8, Vers 20, Matth. 10, Verse 7-10 und Vers 24, Lukas 10, Vers 3-7. Liebe Brüder und Schwestern, auch unter euch gibt es Geschwister, die nur eine kleine Rente beziehen, und diese armen Geschwister opfern ihr Geld für wen und für was? Wer heute nur noch einen Pfennig in den neuapostolischen Opferkasten hineinlegt, versündigt sich an dem Herrn Jesu. Bitte beachten Sie die angeführten Schriftstellen.

Homburg-Saar, Westring 2. Nachdruck ohne Genehmigung ist verboten. Bestellungen nimmt auch Walter Suchsland, Freier Prediger, 405 Mönchengladbach, Kaldenkirchener Strasse 131, entgegen. [...]